

Feature

Sexuelle Ausbeutung von Kindersoldaten

Globale Dimensionen und Trends

von Dr. Lisa Alfredson, *Coalition to Stop the Use of Child Soldiers*

Weltweit dienen Kinder unter 18 Jahren in bewaffneten Gruppen und regulären Armeen, sie sind körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt. Für einige Kindersoldaten gehört auch sexuelle Gewalt zu diesen Gefahren. Kindersoldaten dienen im Militär und in bewaffneten Gruppierungen, wo strenger Gehorsam verlangt wird und die moralischen und gesetzlichen Schutzregelungen gegen ihre Ausbeutung zusammengebrochen sind. In diesem Kontext wird sexuelle Gewalt zur sexuellen Ausbeutung.

„Sexuelle Ausbeutung von Kindern“ wird definiert als eine Situation, in der eine Person „die zwischen ihr und einer anderen Person unter 18 Jahren bestehende Machtdifferenz benutzt, um sie sexuell zu gebrauchen...“ (O'Connell, Davidson, 2001:4). Für UNICEF gehört weiterhin zur Kinderausbeutung, dass von der sexuellen Aktivität mit dem Kind "eine zweite Partei in Form von Gewinn oder anderer Gegenleistung profitiert“. Dieser Aspekt unterscheidet sexuelle Ausbeutung von anderen Formen sexueller Gewalt, die, obwohl auch sie strukturell verankert sein können, nicht unbedingt Gewinne erzielen.

Es gibt bei Dokumentation und Analyse der Zusammenhänge zwischen Kindersoldaten und sexueller Ausbeutung erhebliche empirische und theoretische Forschungslücken, dies betrifft sowohl das Thema Kindersoldaten wie auch generell sexuelle Ausbeutung von Kindern. Dieser Bericht fasst die derzeit laufenden Untersuchungsvorhaben zusammen und ist ein erster Versuch, diese Lücke zu füllen: Er geht globalen Dimensionen und Trends der sexuellen Ausbeutung von Kindersoldaten nach, analysiert einige der Grundmuster und die zu Grunde liegenden Ursachen.

Empirische Lücken

Das gesamte, globale Ausmaß des sexuellen Kindesmissbrauchs in regulären Streitkräften und bewaffneten Gruppen konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Allgemeine Gewalt (auch sexueller Art) gegen vom Krieg betroffene Kinder und die vielen anderen Formen sexueller Ausbeutung, die das Leben und das Wohl von Millionen Kindern pro Jahr kosten, drängten das Thema sexuelle Ausbeutung von Kindersoldaten bisher in den Hintergrund. Gezielte Untersuchungen werden erschwert durch die dem Thema inhärenten Probleme des Zugangs zu Kindersoldaten in Kombination mit dem durch soziale Tabus und Angst belasteten Schwierigkeiten der Aufdeckung von sexuellem Missbrauch.

In den letzten Jahren erhöhte sich allerdings das Interesse an der Rolle von Mädchen in den Streitkräften. Ein enormes Ausmaß an sexueller Gewalt wurde aufgedeckt und beleuchtete das Problem aus einem neuen Blickwinkel. In den weithin beachteten "Cape Town Principles and Best Practices (1997)" wurden diese neuen Erkenntnisse reflektiert, der Begriff Kindersoldat wurde neu definiert: "Jede Person unter 18 Jahren, die Teil regulärer oder irregulärer Streitkräfte oder bewaffneter Gruppierungen ist, in jedweder Funktion, inklusive aber nicht ausschließlich als Koch, Träger, Bote und solche Personen, die diese Gruppen begleiten, mit Ausnahme von Familienmitgliedern. Das schließt auch Mädchen ein, die für sexuelle Zwecke oder für Zwangsehen rekrutiert wurden. Der Begriff Kindersoldat umfasst daher nicht nur dasjenige Kind, das Waffen trägt oder getragen hat."

Detaillierte Fallstudien über Kindersoldatinnen und speziell die sexuelle Ausbeu-

tung von Kindersoldat/innen – insbesondere auch von Jungen – bleiben Mangelware. In den verschiedenen Studien über Kindersoldaten lassen sich jedoch Informationen zur sexuellen Ausbeutung finden und dadurch lassen sich Trends erkennen. Die hier vorgelegte Zusammenstellung bezieht sich insbesondere auf den Globalen Report (2001) der Coalition to Stop the Use of Child Soldiers (CSC), die den Einsatz von Kindern als Soldaten weltweit dokumentiert und 178 Ländern umfasst sowie die Studie von McKay und Mazurana (2000), sie ist die einzige globale Dokumentation über Mädchen als Soldatinnen. Außerdem beruht dieser Artikel auf zahlreichen Berichten von NRO und zwischenstaatlichen Institutionen, die entweder bei Veröffentlichung des Globalen Reports noch nicht vorlagen oder aber detailliertere Informationen bieten.

Globale Dimensionen und Trends

Um das weltweite Ausmaß der sexuellen Ausbeutung von Kindersoldaten einschätzen zu können, müssen zunächst einmal die Länder identifiziert werden, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden. Zwischen 1998 und 2001 gibt es Berichte über den Einsatz von Kindersoldaten in 87 von dokumentierten 178 Ländern, dies betrifft sowohl Konfliktgebiete wie auch „stabile“ Zonen (CSC 2001). McKay und Mazurana (2000) fanden bestätigte Berichte über den Einsatz von Mädchen unter 18 in Regierungs-, Nichtregierungs-, und Oppositionsgruppen in 39 von 83 Ländern im Zeitraum 1990 bis 2000. Der Globale Report von 2001 listet zudem 10 weitere Länder, also 49 von 178 von 1990 bis 2001, auf. Diese Länderberichte wurden zum Thema sexuelle Ausbeutung von Mädchen benutzt; bei Jungen hingegen müssen alle Länderberichte herangezogen werden.ⁱ

Regionen und Länder

Über sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen gibt es bestätigte Berichte aus 17 von den 49 Ländern, die Mädchen als Soldaten einsetzen (Grafik 1). Betroffen sind Afrika, Nord- und Südamerika, Süd-

und Südostasien sowie Europa. Da die Daten sich hier auf eine Zeitspanne von 11 Jahren beziehen, ist sexuelle Ausbeutung nicht überall fortdauernd; in einigen Ländern gab es seit längerem keine Fälle mehr, während aus anderen Ländern erst kürzlich über Fälle berichtet wurde.

Tabelle 1

Sexuelle Ausbeutung von Kindersoldaten Bestätigte Fallberichte 1990-2001

Afghanistan, Angola, Burundi, Demokratische Republik Kongo, Honduras, Kambodscha, Kanada, Kolumbien, Liberia, Mosambik, Myanmar/Burma, Peru, Ruanda, Sierra Leone, Uganda, UK, USA

Geschlechtsspezifische Rollen

Der wesentliche Indikator zur Erkennung von sexueller Ausbeutung ist Sex. Es ist anzunehmen, dass über den Missbrauch von Jungen weniger berichtet wird, es gibt allerdings auch Hinweise, dass in den am schlimmsten betroffenen Weltgegenden das Level der sexuellen Ausbeutung von Jungen weitaus niedriger ist als das der Mädchen.

Zwischen 1990 und 2001 gab es bestätigte Berichte über die sexuelle Ausbeutung von Mädchensoldaten in allen 17 Ländern, aus denen über sexuelle Ausbeutung berichtet wurde. Proportional zu allen Ländern, die Mädchen als Soldatinnen rekrutierten, ist die Rate der sexuellen Ausbeutung mit 34,7% sehr hoch (17 von 49 Ländern). Dies steht im Kontrast zu Ländern, die Jungen als Soldaten rekrutieren. Von dort sind Berichte über sexuelle Ausbeutung viel seltener.

Nur vier Berichte über sexuelle Ausbeutung von Jungen konnten ermittelt und bestätigt werden (Afghanistan, Sierra Leone, Uganda, Großbritannien); alle Fälle fanden in Ländern statt, in denen auch Mädchen missbraucht werden (siehe Tabelle 2 am Ende des Artikels).

Die wirkliche Anzahl für Mädchen und Jungen ist wahrscheinlich höher, wenn man davon ausgeht, dass zu einigen Regionen kaum Informationen vorliegen.

Dies betrifft vor allen Dingen Länder ohne bewaffneten Konflikt. Z.B. sind die Aufnahme-rituale für neue Rekruten (über sog. 'hazing' Rituale wird aus Kanada, Großbritannien und den USA berichtet) entwürdigende Behandlungen sexueller Natur für Jungen als auch Mädchen. Es gibt solche Rituale wahrscheinlich in weiteren Ländern. Auch Vergewaltigungen werden wahrscheinlich in anderen Ländern weniger dokumentiert.

Wenn die Maßstäbe der Analyse erweitert werden, kann sich auch die Anzahl der betroffenen Jungen erhöhen. Während einige Jungen das Ziel sexueller Gewalt sind, werden sehr viel mehr 'Zwangsmittäter' oder Beobachter von sexueller Ausbeutung von Mädchen. Beispielsweise werden in Sierra Leone Jungen oft zwangsrekrutiert. Ihre Loyalität zur RUF wird durch Indoktrination in die Kultur der Gewalt gefestigt; sie werden gezwungen, Gewalt und sexuelle Gewalt mit anzusehen oder zu begehen, mitunter gegen ihre eigenen Gemeinschaften. Analysen von Fallstudien und Dokumentationen über den Einsatz von Kindersoldaten ergaben eine Reihe von Vorfällen, die Berichte bleiben aber unzureichend und mangelhaft, will sie diese Jungen nicht als Opfer einer anderen Art von sexueller Gewalt betrachtet haben. Es gibt keine Berichte über Mädchen als Täterinnen, viele von ihnen wurden jedoch Zeuginnen.

Es ist schwierig, das Ausmaß der Schädigungen, die die Mädchen als Opfer und die Jungen als Zwangs-'Täter' erlitten haben, zu vergleichen, möglicherweise ist es auch wenig hilfreich. Wichtig ist jedoch, dass die Teilnahme an sexueller Gewalt – besonders in jungem Alter – ähnlich wie das vielbeachtete Trauma von Kindern, die Kriegstaten mit ansehen oder sich beteiligen mussten, sehr schädigend ist und vielleicht irreversible Verletzungen verursacht. Jungen und Mädchen erleben sexuellen Missbrauch oder Ausbeutung fundamental unterschiedlich, bestätigt wird dies durch die gemeinsame Determinante: Weltweit ist das Geschlechterverhältnis pa-

triarchal konstruiert, Männer tendieren dazu, sexuelle Gewalt als Täter auszuüben.

Existenz von bewaffnetem Konflikt

Aus Regionen, in denen lang andauernde oder sehr intensive bewaffnete Konflikte stattfinden, werden die meisten Berichte über sexuellen Missbrauch oder Ausbeutung von Kindersoldaten übermittelt, es scheint auch, dass solche Fälle dort am intensivsten sind (nach Zahl der Opfer und Art des Missbrauchs). 30 von den 49 Ländern (61,2 %), in denen Mädchen als Soldaten eingesetzt werden, befanden sich zu der Zeit in einem intensiv geführten oder schon oder seit vielen Jahren andauernden Konflikt. Aus 13 der Konfliktländer lagen keine Berichte über sexuellen Missbrauch vor. Aber 82,3% (14 von 17) der Länder, in denen sexueller Missbrauch von Mädchen und Jungen nachgewiesen wurde, befanden sich in einem starken oder langzeitigen Konflikt. Nur in England, den USA und Kanada stellt sich die Lage anders dar. 3 der 4 Länder, mit Berichten über sexuelle Ausbeutung von Jungen befanden sich in einem starken oder langzeitigen Konflikt (Uganda, Sierra Leone und Afghanistan). Hier wird aber auch die Datenlücke deutlich: sowohl bei denjenigen Ländern, die sich nicht in einem bewaffneten Konflikt befinden (z.B. Neuseeland, Irland und die Niederlande), als auch bei Konfliktländern, in denen Jungen Zwangsteilnehmer oder Beobachter von sexueller Gewalt sind.

Die starke Korrelation zwischen Konflikt-Intensität, Dauer und Formen der sexuellen Ausbeutung von Kindersoldaten kann z.T. durch verwandte Faktoren erklärt werden. In Konflikten solcher Art ist es wahrscheinlicher, dass

- a) sich die Anzahl der rekrutierten Kinder erhöht, wobei dann erstmals auch Mädchen herangezogen werden,
- b) sie vom Zerfall der ökonomischen und sozialen Strukturen begleitet werden, die nicht nur zur vermehrten Anwerbung von Freiwilligen auf Grund

mangelnder ökonomischer Alternativen und des militarisierten Umfeld führen, sondern auch

- c) traditionelle soziale Schutzsysteme und Werte zerbrechen. Sexuelle Gewalt unter diesen Umständen verursacht bei den Kindern zudem Angst vor Zurückweisung, wenn sie in ihre Gemeinschaften wieder zurückkehren wollen.

Methoden der Rekrutierung und Rekrutierungsakteure

Eng verbunden mit dem bewaffneten Konflikt als Voraussetzung der sexuellen Ausbeutung von Kinder sind die Methoden und Akteure der Rekrutierung. Offiziere, einfache Soldaten und andere minderjährige Rekruten, die mit den Opfern in denselben Einheiten dienen, sind die Täter, gleichgültig ob es sich Regierungsstreitkräfte, Paramilitärs, Milizen oder bewaffnete Oppositionsgruppen handelt. Die größte Anzahl von Fällen wird aus bewaffneten Oppositionsgruppen gemeldet, es folgen Paramilitärs und Milizen, Regierungstruppen bilden das Schlusslicht.. Diese Ergebnisse sollten allerdings unter den folgenden, voneinander abhängigen Faktoren betrachtet werden:

- (1) bewaffnete Oppositionsgruppen operieren zumeist in Regionen, in denen durch den bewaffneten Konflikt die sozialen und rechtlichen Normen zusammengebrochen sind
- (2) nur eine kleinere Gruppe von Regierungsarmeen rekrutiert überhaupt Mädchen (McKay und Mazurana, 2000:6);
- (3) über sexuelle Ausbeutung in Regionen ohne bewaffneten Konflikt liegen keinerlei Informationen vor (solche Regionen sind in der Regel unter Regierungskontrolle)

Es ist bemerkenswert, dass sich historisch gesehen heute die Situation in das Gegenteil verkehrt hat. Beispielsweise verschleppten während des Zweiten Weltkrieges japanische Truppen bis zu 200.000 Frauen und junge Mädchen als 'military

comfort women', das heißt, für sexuelle Zwecke. Andererseits beweisen die gesammelten Fakten, dass die Methode der Rekrutierung eine der wichtigsten Voraussetzungen für sexuelle Ausbeutung ist: sie ist am verbreitetsten (oder es wird über sie am intensivsten) berichtet im Falle von zwangsrekrutierten oder verschleppten Mädchen. Die Daten beweisen auch, dass der sexuelle Missbrauch von Verschleppungsopfern Mädchen betrifft. Im September 2000 berichtete Graca Machel, dass "fast alle von bewaffneten Gruppen verschleppte Mädchen zu sexueller Sklaverei gezwungen ...und mit sexuell übertragbaren Krankheiten (STD's, sexually transmitted diseases) oder HIV/AIDS infiziert werden." In zumindest 11 der 17 Länder in dieser Studie wurden Mädchen verschleppt, erpresst und zwangsrekrutiert. Die höchste Rate gibt es in Afrika, von dort wurden erst kürzlich einige der schlimmsten Fälle von Kindersoldaten-Missbrauch berichtet. Eine der schlimmsten der betroffenen Regionen ist Uganda, dort sind 21 % von insgesamt 11.000 verschleppten Kindern Mädchen, sie wurden fast alle sexuell ausgebeutet. Obwohl verschleppte Mädchen das höchste Risiko tragen, sind sie nicht die einzige gefährdete Gruppe. Auch Rekrutinnen, die sich freiwillig gemeldet haben, werden Opfer sexueller Ausbeutung. Die Grenzen der Rekrutierungsformen sind im Übrigen oft verwischt, es herrscht extremer Druck, Alternativen zur Teilnahme am Konflikt fehlen oder können nicht wahrgenommen werden. Diese Risiken für Freiwillige sind in Konfliktzonen wiederum höher als in ruhigen Gebieten.

In Lateinamerika schließen sich Mädchen dem bewaffneten Kampf an, ohne zu ahnen, dass sie sexuell ausgebeutet werden. Eine Kindersoldatin von Honduras erzählte: "Im Alter von 13 trat ich der Studentenbewegung bei. Ich träumte davon, dabei mitzuhelfen, Dinge zu verändern, sodass Kinder nicht hungern müssen. Später trat ich dem bewaffneten Kampf bei. Ich hatte all die Unerfahrenheit und Ängste eines kleinen Mädchens. Ich fand heraus, dass Mädchen sexuelle Beziehungen einge-

hen mussten, um die Traurigkeit der Kämpfer zu lindern. Und wer kümmerte sich um unsere Traurigkeit, wenn wir mit jemanden gegangen waren, den wir kaum kannten?"

Eine neue Studie über kolumbianische Mädchen in der FARC fand heraus, dass sich fast 40% der Freiwilligen dort gemeldet hatten, um der Gewalt im Elternhaus zu entfliehen, sie hofften auf mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Stattdessen wurde von ihnen erwartet, dass sie sexuelle Dienste anbieten, sie wurden schroff behandelt, weil sie weiblich waren, sexuelle Misshandlungen wurden als Strafe eingesetzt. Ein Mädchen beschrieb dies folgendermaßen: "...sie beuteten Mädchen stark aus, sie behandelten sie wie Prostituierte... sie gingen an ihnen vorüber und nannten sie Nutten, Huren, so riefen sie ihnen nach. Bei Mädchen, die zurückschimpften, kamen sie zurück und sagten, diese Braut ist in Hitze, und dann bekam sie ‚la vaca‘ (die Kuh). Was ist ‚la vaca‘? Das ist eine Massenvergewaltigung, an der sich 20, 25 Männer beteiligen."

Über sexuelle Ausbeutung von Freiwilligen in Nicht-Konflikt-Zonen wird seltener berichtet, sie kommen meistens in regulären Streitkräften vor, besonders bei 'hazing' Ritualen unter männlichen und weiblichen Rekruten unter 18 Jahren (zum Beispiel in Kanada, Großbritannien und den USA). Berichte über sexuelle Ausbeutung unter Wehrpflichtigen sind selten, dies mag mit der geringen Zahl von wehrpflichtigen Frauen zusammenhängen.

Rollen und Muster der Ausbeutung

Es hängt vom Verwendungszweck ab, die in den militärischen Einheiten oder bewaffneten Gruppen den Kindersoldaten zugeordnet ist, ob, wie und in welchem Zusammenhang sexuelle Gewalt gegen Mädchen vorkommt und welche Erscheinungsformen sie annimmt. Die wenigen Daten über sexuelle Ausbeutung männlicher Kindersoldaten erschweren die Einschätzung, ob es sich um langanhaltenden,

systematischen, sporadischen oder einmaligen Missbrauch handelte.

Drei wesentliche Funktionen können in verschiedener Weise kombiniert sein: Kampfeinsatz, sexuelle Sklaverei und andere Formen der Arbeit im nicht kämpfenden Bereich (z.B. Wachdienst, kochen, spionieren..) *Die Behandlung des Kindes kann von der Hauptverwendung abhängig sein, für die ein Kind eingeteilt wird, ob sexuelle Gewalt vorkommt oder nicht.*

Kombination von sexuellen Dienstleistungen und Kampfeinsätzen: Viele sexuell ausgebeutete Kindersoldaten nehmen aktiv an den Fronteinsätzen teil. Von kolumbianischen Mädchen in der FARC wurde erwartet, dass sie neben ihrem Kampfauftrag außerdem zu sexuellen Diensten bereit sein mussten. Eine ehemalige Kindersoldatin: "...in den Guerilla (Gruppen) herrscht ein Establishment der Sexualität... Ich wurde von jemand anderem benutzt, im Krieg wie auch körperlich". In Sierra Leone wurden Babies der Kindersoldatinnen, die in den bewaffneten Gruppen vergewaltigt worden waren, mit Drogen ruhig gestellt, damit ihre Mütter militärische Aufgaben erfüllen konnten; manchmal wurden die Babies in die Schlacht mitgenommen. Ähnliches berichtet Grace aus Uganda. Sie bekam ihr Kind auf freiem Feld mitten im Kampf: "Ich nahm ein Gewehr und wickelte das Kind auf meinen Rücken."

In Sierra Leone und Uganda sind allerdings die Kampfeinsätze für Mädchen nicht die Regel, sie spielen eine sekundäre Rolle. In solchen Langzeitkonflikten oder Kriegen höherer Intensität entwickelt sich eine systematische sexuelle Ausbeutung, die viele Mädchen wiederholt betrifft.

Von kolumbianischen Mädchen in der FARC werden beide Pflichten kontinuierlich erwartet; vielleicht werden deswegen Schwangerschaften als ungünstig angesehen und Schwangerschaftsverhütung verlangt und gefördert.

Sexuelle Sklaverei und Aufgaben im Versorgungsbereich als Nicht-Kombattanten: Dagegen wird über die Lord's Resistance Army (LRA) in Uganda berichtet, „dass Schwangerschaften als positiv aufgefasst und von der LRA gefördert wurden. Die meisten sexuell ausgebeuteten Mädchen haben zweitrangige Aufgaben im nicht-kämpfenden Bereich, z.B. Wachdienste und plündern (oft ihre Hauptnahrungsquelle). Die 14-jährige Concy erzählt: „Wir wurden an (LRA) Männer verteilt und ich wurde einem Mann übergeben, der gerade seine Frau getötet hatte. Ein Gewehr bekam ich nicht, aber ich half dabei, Essen von den Dorfbewohnern zu plündern und bei den Entführungen.“

Zwangsrekrutierte und sexuell ausgebeutete Mädchen werden oft als 'Ehefrauen' der Männer, an die sie übergeben wurden, bezeichnet. In einigen Ländern wird dies 'Zwangsheirat' genannt. Wie Graca Machel und andere sagten: "Diese Erfahrung als 'Zwangsheirat' zu bezeichnen, ist eine völlige Verdrehung und Verzerrung des Erlebens des Kindes. Ihre Situation ist sexuelle Sklaverei." Ein anderes Mädchen aus Uganda beschreibt: "Der Rebellenkommandeur befahl den Soldaten, sich unter den Mädchen ihre 'Ehefrauen' auszusuchen. Wir mussten alle antreten, und ein Mann, der sich Okello nannte, kam zu mir... und vergewaltigte mich wieder und wieder. In den zwei Monaten, in denen ich dort in Gefangenschaft war, musste ich jede Nacht mit Okello verbringen."

Über diese Fälle wurde bisher am häufigsten, sie sind weithin anerkannt. Die von den japanischen Truppen im 2. Weltkrieg missbrauchten „Trost-Frauen“ würden in diese Kategorie gehören.

Hauptaufgabe Kampfeinsatz: Über sexuelle Ausbeutung bei Kindersoldaten, deren primäre Aufgabe der Kampfeinsatz ist, liegen wenige Berichte vor (möglicherweise gibt es hier Informationslücken). Dies gilt sowohl für Konfliktgebiete wie auch Friedensregionen. Aus Burundi wird beispielsweise berichtet, dass " sich in be-

waffneten Gruppen der Opposition auch Mädchen befinden, sie leisten hauptsächlich Küchen- und sexuelle Dienste. Ausnahme sind diejenigen... die Guerilla-Techniken beherrschen." Eine wesentliche Ausnahme sind die bereits dargestellten Mädchen in der FARC, dort werden sie sowohl für Kampfeinsätze wie auch sexuelle Dienstleistungen benutzt.

Die wenigsten Fälle werden aus westlichen Ländern berichtet. Rekruten unter 18 Jahren werden in diesen Streitkräften zunächst für Kampfeinsätze ausgebildet, sie erhalten zudem weitere Ausbildungsangebote. In Großbritannien wurde 1997 ein 17-jähriges Mädchen von einem betrunkenen Ausbilder während eines Manövers vergewaltigt; vor dem Richter sagte sie aus, dass sie nicht geschrien habe, weil er ein höherer Offizier war. „Man muss seinen Boss respektieren." In den vergangenen Jahren gehörten entwürdigende sexuelle Akte zu den 'hazing'-Aufnahmeritualen der unter-18-jährigen Rekruten. Jungen berichteten über Zwangssimulation von sexuellen Akten, sie wurden entkleidet und von Gardemilitärs 'betatscht'; Mädchen berichteten, sie hätten vor Männern in nassen T-Shirts paradiert. In den USA ergab eine Untersuchung im Jahr 1997, dass bis zu 15% der männlichen Rekrutierungsoffiziere Mädchen sexuell schikanieren, die sich für eine freiwillige Rekrutierung interessieren. 1998 wurden die kanadischen Streitkräfte von einem Skandal erschüttert, als ein Bericht über sexuellen Missbrauch veröffentlicht wurde, in dem viele junge Frauen zu Wort kamen.

In solchen Fällen scheint der Missbrauch eher ein einmaliger Vorfall ohne Systematik zu sein (individuelle Rekruten werden eher zufällig getroffen), sie sind auch weniger intensiv (Hazing statt Vergewaltigung). Obwohl er immer noch struktureller Ursachen hat, ist der Missbrauch eher ungeplant und unsystematisch und betrifft Mädchen und Jungen fast in gleicher Weise. Aber diesen Argumenten kann entgegengehalten werden, dass die Anzahl der in lang anhaltenden Konflikten zum Einsatz kommenden Mädchen dann ansteigt,

wenn neue Rekruten benötigt werden, bei gleichzeitigem Verfall der Moral, Abstumpfung gegenüber Gewalttätigkeit und ansteigender Korruption.

Wenn man eine traditionellere Vorstellung von kommerzieller sexueller Ausbeutung in Betracht zieht, sind hier insbesondere die Berichte aus Konfliktzonen zu beachten, in denen die Anwesenheit von Friedenstruppen das Alter der örtlichen Prostituierten teilweise auf 12 bis 13 Jahre hinunterdrückte. Dies geschah in vom Krieg zerrütteten Gesellschaften durch militärische Einheiten, die zum Schutz ausgesandt worden waren. (Beispiele aus Angola und Sierra Leone).

Theoretische Lücken

Das Fehlen von Untersuchungen und Informationen hat Konsequenzen: Noch immer bleibt unverstanden, welche Rolle der innere Aufbau des Militärs bei der sexuellen Ausbeutung spielt, sowohl während des Krieges, aber auch in Friedenszeiten. Bisher neigen die wenigen relevanten Arbeiten, die sich direkt mit sexueller Ausbeutung im Militär beschäftigen, zur Beschreibung des Phänomens als eine weitere schockierende Begleiterscheinung des Krieges, des Zerfalls von Moral und rechtlichen Standards. Selbstverständlich ist das Kriegschaos Teil des Problems, es liefert aber keine Erklärung für das Verhalten von bewaffneten Gruppen, die ihre eigenen Mitglieder missbrauchen (und damit möglicherweise verhindern, dass sie ihre militärischen Aufgaben wahrnehmen können), noch für den sexuellen Missbrauch in Regionen, in denen kein militärischer Konflikt vorkommt.

Zweitens konzentriert sich die Literatur meistens auf die Erfahrungen der Kinder und erklärt, warum sie keine andere Wahl haben, als die sexuelle Ausbeutung zu ertragen. ECPAT International geht dabei etwas weiter und definiert sexuellen Missbrauch von Kindersoldaten als eine Form von kommerzieller sexueller Ausbeutung. Sie erklären, dass in einigen bewaffneten Gruppierungen "Mädchen und Jungen gezwungen werden, ebenso sexuelle Dienste

für die Erwachsenen oder älteren Jugendlichen im Militär zu erbringen wie sie Waffen tragen, Wäsche waschen und kochen müssen.... Dabei spielt Geld keine Rolle und ist nicht Teil der Transaktion, die Gegenleistung für die sexuellen Dienstleistungen der Kinder sind Schutz und dass sie nicht getötet werden. Es handelt sich daher um kommerzielle sexuelle Ausbeutung.“ (1999:11). Zahlreiche Fälle bestätigen diese Erfahrung; Concy, eine 14-jährige, die von der LRA verschleppt worden war, erläutert: “Im Sudan wurden wir Männern zur Verfügung gestellt, ich wurde einem Mann übergeben, der gerade seine Frau ermordet hatte... Mädchen, die sich weigerten, LRA ‚Ehefrauen‘ zu werden, wurden vor unseren Augen umgebracht, zur Warnung.“ Hunderte Zeugnisse dieser Art ergeben das Bild eines systematischen, tief in der Struktur verankerten Problems, dem die machtlosen Kinder nicht entfliehen. Sie bieten aber trotzdem keine Erklärung dafür, warum Armeen oder bewaffnete Gruppen solche Taten begehen.

Drittens wird immer häufiger auf die aktuellen Entwicklungen im Menschenrechtssystem Bezug genommen. Danach wird die Anwendung systematischer Vergewaltigungen als Kriegsführungsmethode definiert – insbesondere wenn sie durch Streitkräfte oder bewaffnete Gruppen gegen Bevölkerungsgruppen angewendet wird, die als gegnerisch angesehen werden. Dieses Menschenrechtsverständnis ist von fundamentaler Bedeutung für das Verständnis unseres Themas, weil es damit sowohl in einen strukturell-geschlechtsspezifischen Kontext wie auch den Kriegszusammenhang gestellt wird. So kann erklärt werden, dass sexuelle Ausbeutung einem systematischen Muster folgt, die den Tätern bei der Erreichung weitgesteckter, strategischer Ziele hilft. Allerdings müssen diese neuen menschenrechtlichen Rahmenbedingungen unter Bedingungen zur Anwendung kommen, die sich stark von den bisherigen Vorstellungen unterscheiden, wenn wir sexuelle Ausbeutung innerhalb militärischer Einheiten verstehen, sie beobachten, untersuchen, und auf sie mit rechtlichen und politischen Mit-

tehn reagieren wollen. Warum missbrauchen Streitkräfte ihre eigenen Angehörigen.

Strategische Funktionen von sexueller Ausbeutung: Theorie und Analyse

Sowohl Regierungstruppen wie auch andere bewaffnete Gruppen sind hierarchisch strukturiert, mit klaren Struktur-, Rechts- und Machtangaben. Das Kommando kann zwar in Konfliktsituationen zusammenbrechen, typischerweise wird aber die strikte Hierarchie selbst in extrem schlechten Situationen beibehalten, dies gilt auch für die Bestrafung für Ungehorsam. Jede Regierungsarmee sieht Militärgerichtsverfahren für Ungehorsam gegen Vorgesetzte, Desertion oder Entfernung von der Truppe ohne Erlaubnis vor. Auch von bewaffneten Oppositionsgruppen ist bekannt, dass sie teilweise drakonische Strafen für solche Vergehen exekutieren.

Die militärische Hierarchie wird manchmal auch durch mehr oder weniger offizielle Indoktrinationsrituale gefördert und durchgesetzt. Die Einführung in die Machthierarchie des Militärs kann im schlimmsten Falle bedeuten: Entwürdigung, Unterwerfung/Abrichtung und Terrorisierung von neuen Rekruten zu absolutem Gehorsam, neue Rekruten werden abgestumpft und zur Loyalität verpflichtet, indem man sie zur Teilnahme an Gewalttätigkeiten zwingt; neue Rekruten werden abgerichtet, andere zu unterwerfen und zu verletzen, um die eigene Position in der Hierarchie zu sichern.

Damit lässt sich zum Teil die Rolle der Kindersoldaten als Opfer und Täter von sexueller Gewalt erklären. Der junge Rekrut/die junge Rekrutin wird in eine Kultur der Gewalt und des strikten Gehorsams eingeführt, sie ist von einer etablierten Hierarchie geprägt, die wiederum auf Disziplin und Bestrafung aufbaut. Sexuelle Gewalt gegen Kindersoldaten kann damit als Methode angesehen werden, um Kontrolle, Macht und Zwang innerhalb dieser Hierarchie durchzusetzen.

Manchmal gehört dazu, dass den Rekruten „sexuelle Sklaven“ zur Verfügung gestellt werden, damit bleiben sie ruhig, ihr Gehorsam ist garantiert, sie werden in die Gruppe aufgenommen und können Macht über andere ausüben, ohne die höheren Mitglieder der Hierarchie zu gefährden.

Das steigende Ausmaß und die Art der sexuellen Gewalt gegen Kinder innerhalb des Militärs und bewaffneter Gruppen gibt Anlass zu der Schlussfolgerung, dass es sich nicht um zufällige und unkontrollierte Begleiterscheinungen des Krieges handelt; eher sind es systematische und strategische Aspekte der Kriegsmaschinerie, denen Kinder in besonderem Maße ausgeliefert sind. Damit hat es eine ähnliche Funktion wie die jetzt als strategische Kriegsführungsmethode identifizierte Vergewaltigung gegnerischer Bevölkerungsgruppen. Manchmal hat Vergewaltigung in der Armee einen ähnlichen Zweck wie die Vergewaltigung von Zivilisten, die Grenze zwischen bewaffneten Gruppen und der Zivilbevölkerung soll verwischt und die Zivilbevölkerung gespalten werden. Ebenso wie im Krieg vergewaltigte Frauen von ihren Familien verstoßen werden, können in der Armee sexuell ausgebeutete Kinder oftmals nicht in ihre Gemeinschaften zurückkehren. Meistens wird diese abscheuliche Strategie aber wohl dazu genutzt, sowohl Kinder wie auch erwachsene Rekruten zu binden und die Hierarchie des Gehorsams und der Gewalt beizubehalten. Sexuelle Ausbeutung stützt und verstärkt die das Militärleben dominierende, absolute Hierarchie.

Der Weg vorwärts: Praktische Implikationen und Notwendigkeiten

Prävention, Schutz und Genesung für die betroffenen Kinder hängt zunächst einmal von dem Verständnis der Zusammenhänge zwischen den Kindersoldaten, der sexuellen Ausbeutung und den Ursachen dieser Phänomene ab. Das in diesem Arbeitspapier aufgezeigte globale Ausmaß und die dargestellten Trends bekräftigen viele Einschätzungen der Vergangenheit, zeigen aber auch manche neue, manchmal

widersprüchliche Elemente auf. Die Ergebnisse müssen allerdings auf Grund der lückenhaften Datenlage mit Vorsicht betrachtet werden, dies gilt besonders für Aussagen über die Situation der Jungen. Aber indem verschiedene Fragestellungen, Charakteristika und Trends aufgezeigt werden, können zukünftige Untersuchungen identifiziert werden. Außerdem konnten einige Grundannahmen über die Ursachen sexueller Ausbeutung in militärischen Einheiten formuliert werden.

Noch immer werden Kinderrekruten von Militärs sexuell ausgebeutet, ohne dass sie strafrechtlich verfolgt werden. Therapieprogramme für entlassene Kindersoldaten, die sexuell ausgebeutet wurden, stehen noch ganz am Anfang, während die zu ihrer Ausbeutung führenden Zusammenhänge weiter bestehen bleiben. Gleichzeitig müssen die Rehabilitationsprogramme mit der Doppelrolle der Kindersoldaten als Täter und Opfer von sexueller Ausbeutung

umgehen lernen. Die Konsequenzen der sexuellen Kinderausbeutung in Armeen und bewaffneten Gruppen müssen an allen diesen Fronten angegangen werden: Prävention, Schutz, Reintegration und Rehabilitation. Natürlich ist die ultima ratio, den Einsatz von Kindern als Soldaten zu beenden. Leider bleibt dies jedoch ein Langzeitprojekt. Internationale Bestimmungen erlauben noch immer den Einsatz von 16 - 17-jährigen Freiwilligen in Armeen, zudem werden diese Standards in vielen Ländern noch missachtet. Die Einführung angemessener Schutzmechanismen gegen die Ausbeutung von Kindern im Militär steht vielerorts noch aus.

Dieser Artikel fasst eine längere wissenschaftliche Studie zusammen, in der sich Quellen und Details finden lassen. Die Studie erscheint bald auf der Webseite der Coalition.

International Coalition to Stop the Use of Child Soldiers

Newsletter 2/ Dezember 2001



Deutsche Ausgabe

Übersetzung: Ursula Troche

Redaktion: Andreas Rister/terre des hommes

Kontakt für Deutschland: a.rister@tdh.de, 0541/7101122

Tabelle 2

Sexuelle Ausbeutung von Kindersoldaten

Bestätigte Fallberichte 1990- 2001

Aufteilung nach Geschlecht und nach dem Verhältnis der Länder, die Jungen oder Mädchen als Soldaten einsetzen

Anzahl der Länder und Verhältnis

Geschlecht

Mädchen

Opfer

17 von 49 Ländern (34,7%), die Mädchensoldaten einsetzen, 1990 - 2001

Täter

Keine Berichte

Jungen

Opfer

4 von 49 Ländern (8 %), die Mädchensoldaten einsetzen, 1990 - 2001

Täter

Anzahl unbekannt

Quellen: Analyse des Child Soldiers Global Report (2001) und McKay und Mazurana (2000)

